

IMPULS: O BRUNNEN,	
GEBOHRT IN DIE LUFT	3
10MAL MIT FRANZ VON ASSISI	6
.. ZUM SECHSTEN FRANKFURTER	
EVANGELIENSPIEL	10
LESETIPP	11
MANCHE BRAUCHEN ZEIT. VIEL ZEIT.	12
AUSFLUG DER EHRENAMTLICHEN	13
ST. ANTONIUS	14
BIBELTEILEN	15
HOCH ÜBERM DEUTSCHEN ECK	16
WALLFAHRT ZUM KLOSTER ENGELBERG	18
„SINGIN' IN THE RAIN“ IN SALZBURG	19
OPTIMISMUS WIRD BELOHNT	20
KRÄUTERSEGNUNG AN	
MARIÄ HIMMELFAHRT	21
DER UNBEKANNTE DRITTE -	
PFINGSTEN DAS FEST DES GEISTES	22
MUSIK IN LIEBFRAUEN	24
BILDUNGSWERK LIEBFRAUEN	26
INFORMATIONEN UND	
VERANSTALTUNGEN	28
KALENDER	32
SEELSORGE	34

TITELBILD: OLIVER FUNK

IMPRESSUM

Herausgeber Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0; Fax 069-297296-20
E-Mail sekretariat@liebfrauen.net
Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
 Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main
Redaktion Br. Christophorus Goedereis (v.i.S.d.P.), Br. Paulus Terwitte, Hannelore Wenzel, Karen Semmler, Kerstin Wiggermann (Korr.)
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1500
Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen



Liebe Leserinnen und Leser,

Endlich ist der Sommer da. Schon jetzt sind wir in diesem Jahr mit viel Sonne und hohen - teilweise schweißtreibenden - Temperaturen verwöhnt worden. Der Sommer hat seinen eigene Dynamik. Menschen genießen das Leben im Freien, das kühle Nass im Schwimmbad, sitzen im Park oder fahren in den Urlaub. Keine andere Jahreszeit bietet so vielfältige Möglichkeiten zur Erholung wie die Sommermonate. Möge uns diese Zeit auch daran erinnern, dass wir alle Geschöpfe des einen Schöpfers sind, die Sorge für „das gemeinsame Haus“ tragen, in dem wir leben. So schreibt es Papst Franziskus in seiner neuen Enzyklika. Mehr dazu, und noch vieles andere, lesen Sie in diesem Liebfrauenbrief.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und erfüllte Urlaubszeit und eine gute Lektüre des Liebfrauenbriefs!

*Br. Christophorus Goedereis OFM Cap
Kirchenrektor*

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 25. September 2015

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77,
Frankfurter Sparkasse, BIC HELABDEF1822.
 Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

„O die Brunnen, gebohrt in die Luft“

Liebfrauen - Ort für alle, die spirituell suchen

Steht der Himmel offen? Aus manchen Gesprächen weiß ich: Nicht jedem. Wie verriegelt erscheint er denen, die uns in der Liebfrauenkirche beten und singen hören, selbst aber nicht einmal mitsummen können.

Die verschlossenen Riegel der Himmelstür tragen viele Namen. Dem einen ist es die katholische Erziehung, die ihn das Glauben für immer fürchten gelehrt hat. Dem anderen wiederum ist es genau die atheistische Erziehung, die ihm nicht ein einziges Gebet in den kindlichen Herzensrucksack gepackt hat; mit den Jahren wird der kreuzschwerer vor lauter Leere. Und ein Dritter hatte Gott eben noch begriffen, und da ist er ihm entglitten wegen eines Glücks, das ihn für das Glaubenkönnen zukünftig keinen Raum mehr zu geben scheint. Oder wegen eines Unglücks, das ihm den Lebensplan so durcheinanderbrachte, dass Gott mit hinausgepurzelt zu sein scheint.

Es gibt viele Gründe, dafür dass einem der Himmel verschlossen erscheint. Die Nachrichtenlage tut das Ihrige. Um die Liebfrauenkirche haben wir jetzt öfter mit Gewalt gepaarte Demonstrationen gesehen gegen den Islam, für ein christliches Abendland und gegen die Missbraucher der Begriffe „christlich“ und „Abendland“ und „Heimat“ und sonstige heilige Worte. Schrecklich, wie diese wie Schwerter gegen Mitmenschen gerichtet werden, nur weil die einen Platz zum Bleiben suchen. Aber es ist ja keiner freiwillig auf der Flucht mit nicht mehr, er tragen kann ...

BESESSEN VOM BESITZ

Der verriegelte Himmel und die Riegel vor dem, was wir haben: Sie bedingen einander. Wem der Himmel nicht mehr offen steht, der macht schnell die Türen zu. Als könnte ihm das bisschen Himmel, dass er sich auf Erden Kraft seiner eigenen Leistung erarbeitet zu haben scheint, entrissen werden. Dabei ist sich doch keiner seines Lebens sicher. Wir hätten allen Grund, einander die Hand zu reichen und das, was wir haben, in Frieden zu teilen.

Ohne der Verheißung des offenen Himmels glauben zu können, wird das allerdings schwer fallen. Dann regiert die Angst. Dann die Stumpfheit des Besitzenwollens, die Fratze des Besessenseins, des Besessenseins von dem Wahn, man selber habe sich erschaffen, verdient, ein Anrecht erworben auf das, was man hat und wo man lebt.

GENERATION Y

Gerade junge Menschen widersetzen sich diesem Wahn. Sie erkennen wieder Werte wie Demut, Offenheit, Einfachheit. Sie sehnen sich nach einem Lebensstil, der die Mitwelt schonnt. Und nach einer stimmigen Spiritualität. Besitz bedeutet ihnen nicht viel. Die „Generation Y“ wird sie genannt. „Why“ (engl. Warum) steht für die Frage nach dem Sinn, die diese junge Leute stellen. Sie trauen den alten Liedern nicht, sondern suchen nach dem neuen Klang für eine neue Welt, in der man anders leben kann. Fast wöchentlich melden sich Studentinnen und Studenten,

Schülerinnen und Schüler und wollen im Franziskustreff mitarbeiten. Manche von ihnen meinen, einen Riegel vor der Himmelstür zu sehen, den ihnen die Tradition der Kirche zu halten scheint; die Kirche bedeutet vielen nichts mehr. Und doch ist ein Leuchten in ihren Augen, eine Offenheit für Denken und Glauben, ein Engagement für den Nächsten, das Staunen lässt.

Es erfüllt sich ein Wort von Nelly Sachs:

„O die Brunnen, gebohrt in die Luft,
daraus Prophetenwort trinkt, und ein Staub-
vergrabener plötzlich seinen Durst löscht.“

Dieses Wort der Dichterin sagt anders, was

beim Propheten Jesaja steht: „Auf ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld, hat soll kommen.“ (Jesaja 55,1a)

LIEBFRAUEN NEU DENKEN

Wie beherbergen wir in Liebfrauen diese Suchenden? Die schon am Tisch des Brotes nach dem „Brunnen“ bohren, aus dem sie Liebe trinken - sei es, dass sie diese geben, sei es, dass sie diese im freundlichen Wort des Gastes im Treff empfangen? Auf sie wirkt die Gestaltung des Innenhofes und das Innere der Kirche eher befremdlich, als seien das Extraräume für Extragläubige, zu denen sie selber nicht gehören, und, schlimmer noch, zu denen sie sich auch nicht zählen wollen. Auch wenn jene, für die Liebfrauen ein Zuhause ist, und



Foto: Heiner Rosenkranz

Generation Y – engagiert auch im Franziskustreff



Im Innenhof von Liebfrauen: Br. Gotthard Veith, Br. Jürgen M. Böhm, Br. Michael Wies, Br. Stefan Reisch, Br. Christophorus Goedereis, Br. Paulus Terwitte und Br. Christian Haefele (v.l.n.r.)

das oft über Jahrzehnte, uns einladend finden: Befragungen der Menschen, die an uns vorbeigehen: Wir müssen zur Kenntnis nehmen, das viele das anders empfinden.

Wieviel Aufsehen haben in den vergangenen Jahrhunderten die Kirche und Klöster erregt, die so ganz anders waren als das Übliche ihrer Zeit. Sie wurden von Menschen erbaut, die Brunnen „in die Luft“ gebohrt haben und aus dem, was Gott will, für die Erde Neues geschaffen haben, Anstößiges manchmal, zumindest Weiterführendes und bis heute Erhaltenswertes.

Was wir in Liebfrauen ändern müssen, braucht eingehende Beratung, das müssen wir bedenken, in vielen Kreisen in und um Liebfrauen herum diskutieren und auch um Ideen beten. Und wenn es sinnvoll scheint, dann darf, ja,

dann muss es auch verändert werden. Wer das Geld, um das Wort des Propheten Jesaja für diese Situation zu interpretieren, wer das Geld eines eingeübten Katholizismus nicht zahlen kann – auch der soll ja kommen können, einen Schlüssel entdecken, mit dem er weiterkommt ins Geheimnis des Unsagbaren, dass täglich in unser Leben strömt und aus unserem Leben wieder zurück in die Fülle des Lebendigen. Der soll in Liebfrauen den Riegel zur Himmelstür geöffnet finden.

Br. Paulus Terwitte

10mal mit Franz von Assisi

Die ausdrücklichen Bezugnahmen auf den Poverollo in der Enzyklika von Papst Franziskus



Als Minderbrüder freuen wir uns, dass Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Laudato si» direkten Bezug nimmt auf unseren Ordensgründer Franz von Assisi. «Laudato si», das sind die ersten Worte des Sonnengesangs - des Loblieds auf die gesamte Schöpfung, in dem der heilige Franziskus alle Geschöpfe als seine Schwestern und Brüder bezeichnet. Das Schreiben des Papstes ist jedoch weit mehr als eine „grüne Enzyklika“. Sie verweist alle Menschen guten Willens darauf, dass wir Geschöpfe des einen Schöpfers sind - unabhängig von Religion, Kultur und Weltanschauung. Und sie erinnert an den großen Franziskanertheologen Bonaventura, der bereits im 13. Jahrhundert gelehrt hat, dass die Schöpfung sozusagen das „erste Buch der Offenbarung Gottes“ ist. Für den Liebfrauenbrief wurden die zehn Absätze zusammengestellt, in denen der Papst direkten Bezug auf den sog. Poverello (den „kleinen Armen“) aus Assisi nimmt. Die Nummerierung folgt den Textangaben der Enzyklika.

1. „LAUDATO SI', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr“, sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: „Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.“

10. Ich möchte diese Enzyklika nicht weiterentwickeln, ohne auf ein schönes Vorbild einzugehen, das uns anspornen kann. Ich nahm seinen Namen an [...] als Leitbild und als Inspiration [...]. Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist. Er ist der heilige Patron all derer, die im Bereich der Ökologie forschen und arbeiten, und wird auch von vielen Nichtchristen geliebt. Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten. Er war wegen seiner Fröhlichkeit, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt. Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.



11. Sein Zeugnis zeigt, dass eine ganzheitliche Ökologie eine Offenheit gegenüber Kategorien verlangt, die über die Sprache der Mathematik oder Biologie hinausgehen und uns mit dem Eigentlichen des Menschen verbinden. Wie es uns geht, wenn wir uns in einen Menschen verlieben, so war jedes Mal, wenn er die Sonne, den Mond oder die kleinsten Tiere bewunderte, seine Reaktion die, zu singen und die anderen Geschöpfe in sein Lob einzubeziehen. Er trat mit der gesamten Schöpfung in Verbindung und predigte sogar den Blumen „und lud sie zum Lob des Herrn ein, wie wenn sie vernunftbegabte Wesen wären“. Seine Reaktion war weit mehr als eine intellektuelle Bewertung oder ein wirtschaftliches Kalkül, denn für ihn war jedes Geschöpf eine Schwester oder ein Bruder, ihm verbunden durch die Bande zärtlicher Liebe. Deshalb fühlte er sich

berufen, alles zu hüten, was existiert. [...] Diese Überzeugung darf nicht als irrationaler Romantizismus herabgewürdigt werden, denn sie hat Konsequenzen für die Optionen, die unser Verhalten bestimmen. Wenn wir uns der Natur und der Umwelt ohne diese Offenheit für das Staunen und das Wunder nähern, wenn wir in unserer Beziehung zur Welt nicht mehr die Sprache der Brüderlichkeit und der Schönheit sprechen, wird unser Verhalten das des Herrschers, des Konsumenten oder des bloßen Ausbeuters der Ressourcen sein, der unfähig ist, seinen unmittelbaren Interessen eine Grenze zu setzen. Wenn wir uns hingegen allem, was existiert, innerlich verbunden fühlen, werden Genügsamkeit und Fürsorge von selbst aufkommen. Die Armut und die Einfachheit des heiligen Franziskus waren keine bloß äußerliche Askese, sondern etwas viel Radikaleres: ein Verzicht darauf, die Wirklichkeit in einen bloßen Gebrauchsgegenstand und ein Objekt der Herrschaft zu verwandeln.

12. Andererseits legt der heilige Franziskus uns in Treue zur Heiligen Schrift nahe, die Natur als ein prächtiges Buch zu erkennen, in dem Gott zu uns spricht und einen Abglanz seiner Schönheit und Güte aufscheinen lässt: „Von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen“ (Weish 6) Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.

87. Wenn wir uns bewusst werden, dass in allem, was existiert, der Widerschein Gottes vorhanden ist, verspüren wir zuinnerst den Wunsch, den Herrn für alle seine Geschöpfe und gemeinsam mit ihnen anzubeten, wie es in dem wunderschönen Hymnus des heiligen Franziskus von Assisi zum Ausdruck kommt:

„Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne*,
welcher der Tag ist und durch den du uns
leuchtest.

Und schön ist er und strahlend mit gro-
ßem Glanz:

von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und
Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unter-
halt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kost-
bar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll
und stark.“

91. Ein Empfinden inniger Verbundenheit mit den anderen Wesen in der Natur kann nicht echt sein, wenn nicht zugleich im Herzen eine Zärtlichkeit [...] und eine Sorge um die Menschen vorhanden ist. Die Ungereimtheit dessen, der gegen den Handel mit vom Aussterben bedrohten Tieren kämpft, aber angesichts des Menschenhandels völlig gleichgültig bleibt, die Armen nicht beachtet [...], ist offensichtlich. Das bringt den Sinn des Kampfes für

die Umwelt in Gefahr. Es ist kein Zufall, dass der heilige Franziskus in dem Hymnus, in dem er Gott durch dessen Geschöpfe preist, hinzufügt: „Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen.“ Alles ist miteinander verbunden. Darum ist eine Sorge für die Umwelt gefordert, die mit einer echten Liebe zu den Menschen und einem ständigen Engagement angesichts der Probleme der Gesellschaft verbunden ist.



125. Wenn wir [...] die angemessenen Beziehungen des Menschen zu der ihn umgebenden Welt nachdenken, so ergibt sich die Notwendigkeit, eine richtige Auffassung von der Arbeit zu haben. Denn dabei [...] taucht die Frage nach dem Sinn und Zweck des menschlichen Handelns an der Wirklichkeit auf. Wir sprechen nicht nur von der manuellen Arbeit [...], sondern über jede Tätigkeit, die irgendeine Veränderung des Vorhandenen mit sich bringt, von der Erstellung eines sozialen Gutachtens bis zur Planung einer technologischen Entwicklung. Jede Form von Arbeit setzt eine Vorstellung über die Beziehung voraus, die der Mensch mit dem anderen aufnimmt. Die christliche Spiritualität hat zusammen mit dem betrachtenden Staunen über die Geschöpfe, wie wir es beim heiligen Franziskus von

Assisi finden, auch ein tiefes gesundes Verständnis der Arbeit entwickelt, wie wir es zum Beispiel im Leben des seligen Charles de Foucauld und seiner Jünger antreffen können.

218. Wir erinnern an das Vorbild des heiligen Franziskus von Assisi, um eine gesunde Beziehung zur Schöpfung als eine Dimension der vollständigen Umkehr des Menschen vorzuschlagen. Das schließt auch ein, die eigenen Fehler, Sünden, Laster oder Nachlässigkeiten einzugestehen und sie von Herzen zu bereuen, sich von innen her zu ändern. Die australischen Bischöfe zu einer Umkehr zur Versöhnung mit der Schöpfung: „Um diese Versöhnung zu verwirklichen, müssen wir unser Leben prüfen und erkennen, auf welche Weise wir die Schöpfung Gottes durch unser Handeln und durch unsere Unfähigkeit zu handeln geschädigt haben. Wir müssen eine Umkehr bzw. einen Wandel des Herzens erfahren.“

221. Einige Überzeugungen unseres Glaubens, die zu Beginn dieser Enzyklika dargelegt wurden – wie das Bewusstsein, dass jedes Geschöpf etwas von Gott widerspiegelt und eine Botschaft hat, die uns etwas lehren kann, oder die Gewissheit, dass Christus diese materielle Welt in sich aufgenommen hat und jetzt als Auferstandener im Innersten eines jeden Wesens wohnt, es mit seiner Liebe umhüllt und mit seinem Licht durchdringt – helfen uns, diese Umkehr mit reichem Sinn zu erfüllen. Das Gleiche gilt für die Erkenntnis, dass Gott die Welt erschaffen und in sie eine Ordnung und eine Dynamik hineingelegt hat, die der Mensch nicht ignorieren darf. Wenn jemand im Evangelium liest, dass Jesus von den Vögeln spricht und sagt, dass „Gott nicht einen von ihnen vergisst“ (Lk 12,6), wird er dann fähig sein, sie schlecht zu behandeln

oder ihnen Schaden zuzufügen? Ich lade alle Christen ein, diese Dimension ihrer Umkehr zu verdeutlichen, indem sie zulassen, dass die Kraft und das Licht der empfangenen Gnade sich auch auf ihre Beziehung zu den anderen Geschöpfen und zu der Welt, die sie umgibt, erstrecken und jene sublimen Geschwisterlichkeit mit der gesamten Schöpfung hervorrufen, die der heilige Franziskus in so leuchtender Weise lebte.

239. Für die Christen führt der Glaube an den einen Gott, der trinitarische Communio ist, zu dem Gedanken, dass die gesamte Wirklichkeit in ihrem Innern eine eigentlich trinitarische Prägung besitzt. Der heilige Bonaventura ging so weit zu sagen, dass der Mensch vor der Sünde entdecken konnte, wie jedes Geschöpf „bezeugt, dass Gott dreifaltig ist“. Den Abglanz der Dreifaltigkeit konnte man in der Natur erkennen, „als dieses Buch dem Menschen nicht undurchschaubar war und das Auge des Menschen sich nicht eingetrübt hatte“. Der heilige Franziskus lehrt uns, dass jedes Geschöpf eine typisch trinitarische Struktur in sich trägt, die so real ist, dass sie spontan betrachtet werden könnte, wenn der Blick des Menschen nicht begrenzt, getrübt und schwach wäre. So weist er uns auf die Herausforderung hin, zu versuchen, die Wirklichkeit unter trinitarischem Gesichtspunkt zu entschlüsseln.

Bereits die italienische Regisseurin Liliana Cavani, die selber zwei Spielfilme über das Leben des hl. Franziskus produzierte, hat einmal gesagt: «Franziskus ist kein Mann der Vergangenheit, kein Mann der Gegenwart - eher eine Figur der Zukunft. Wenn die Menschen überleben wollen, müssen sie ein bisschen mehr wie er werden.» Wie recht sie doch hat! Br. Christophorus Goedereis

... zum 6. Frankfurter Evangelienpiel

Wir laden herzlich ein

In einer Zeit, in der beim Thema Glaube, Kirche und Christentum viele Menschen an organisatorische oder kirchenpolitische Fragen denken, ist die Verkündigung der Frohen Botschaft im öffentlichen Raum etwas Außergewöhnliches. Und dann noch durch Theater, Pantomime und Musik. So wird deutlich: Religion ist in erster Linie nicht etwas Abstraktes, Amtliches oder Offizielles. Religion - und das gilt allemal für die christliche Botschaft - ist etwas Lebendiges, was immer wieder neu erlebt und durchgespielt werden muss.

Zum sechsten Mal wird das Frankfurter Evangelienpiel aufgeführt. Zum zweiten Mal hat es seinen Platz auf dem Schulhof der Liebfrauenschule. Zum ersten Mal wird das Evangelienpiel ohne P. Amandus Hasselbach auskommen müssen. Der berühmte Frankfurter Kapuziner mit dem langen weißen Bart hat das Evangelienpiel nicht nur erfunden. Er hat es über Jahre hinweg geprägt. Am 28. September 2012 verstarb Pater Amandus. Seine Inspiration wird jedoch auch dieses Evangelienpiel prägen. Und natürlich werden auch dieses Mal wieder Menschen aus allen Generationen, Nationen, Konfessionen und Religionen die biblischen Gestalten darstellen. Gesunde und Kranke, Hörende und Gehörlose, sogenannte Behin-



derte und sogenannte Gesunde gehören auch im Jahr 2015 zu den Darstellerinnen und Darstellern. Das Evangelienpiel vereint alle drei Jahre Menschen guten Willens, die Integration, Toleranz und Respekt leben und in ihrem Spiel zum Ausdruck bringen wollen.

Im Unterschied zu den barocken Passionsoratorien versucht das Frankfurter Evangelienpiel sowohl durch historische als auch durch moderne Bilder die christliche Botschaft des Neuen Testaments in die heutige postmoderne und säkulare Zeit hinein-zuspielen. Die Freude am Spiel, die Buntheit des Lebens und die Vielfalt der Nationen und Kulturen der Stadt Frankfurt kommt dabei in besonderer Weise zum Ausdruck. Kein Wunder, dass bei den bisherigen Frankfurter Evangelienpielen nicht nur die Zuschauer begeistert waren. Auch für die Darstellenden ist das Ganze mehr als nur Theater. „Es macht etwas mit einem“, hat jemand der diesjährigen Akteure neulich zu mir gesagt.

In brüderlicher Verbundenheit ist mein Wunsch derselbe, den Pater Amandus in sein Vorwort zum letzten Evangelienpiel im Jahr 2012 geschrieben hat. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesem Spiel Lebensfreude und Lebenssinn erfahren.“

Br. Christophorus Goedereis

Bodo Kirchoff: Die Liebe in groben Zügen

„Atemberaubend, rückhaltlos, herrlich, so muss man über die Liebe schreiben“ resumierte Rose-Maria Gropp in der F.A.Z. über Bodo Kirchoffs Roman DIE LIEBE IN GROBEN ZÜGEN. Man mag nicht glauben, dass sich über das ewige Thema doch noch nüchtern, klug und auch noch unterhaltsam erzählen lässt. Bodo Kirchoff jedoch gelingt genau das. Die 670 Seiten sind zwar bereits im Sommer 2012 erschienen. Aber sie geben auch für das Jahr 2015 noch eine gute Sommerlektüre her.



Vila und Renz, beide fürs Fernsehen tätig, sind ein Paar im Takt der Zeit mit erwachsener Tochter, Wohnung in Frankfurt und Sommerhaus in Italien. Alles so weit gut, wäre da nicht die unstillbare Sehnsucht nach Liebe: «die einzige schwere Krankheit, mit der man alt werden kann, sogar gemeinsam». Noch aber sind Vila und Renz nicht alt, auch

wenn sie erfahren, dass sie Großeltern werden. Sie stehen voll im Leben, nach außen erfolgreich und nach innen ein Paar, das viel voneinander weiß, aber lange nicht alles.

In eindrücklicher Weise gelingt es Kirchoff über die späte Beziehungskrise eines miteinander alt gewordenen glamourösen Paares zu fabulieren. Der Roman ist anspielungsreich,

keineswegs allwissend, aber Charaktere schaffend (starke weibliche vor allem!). Und es hat seinen besonderen Reiz, dass die Beziehungsfragen von Vila und Renz - und nicht zuletzt: das Suchen nach Liebe immer wieder überblendet werden mit der Geschichte von Franz und Klara. Ja genau, dem Franz und der Klara. Franziskus und Klara von Assisi. Eben dorthin nämlich verschlägt es Renz und seine Geliebte Marlies. Nach Assisi. Zugegeben: die Geschichte von Franziskus und Klara aus dem 12./13. Jahrhundert ist alles andere als historisch aufgearbeitet. Sie bleibt im Klischee haften. Dennoch bildet sie einen reizvollen historischen Spiegel für eine zeitgenössische Liebesgeschichte.

Ich selber habe den Roman vor zwei Jahren begonnen und erst jetzt wieder in die Hände genommen - und habe es nicht bereut. Dass Bodo Kirchoff sich nebenbei auch noch der anderen großen Themen annimmt - Älterwerden, Abschiednehmen und Tod macht den Roman durchaus zu einer tiefsinnigen Lektüre. Daher mein Tipp: Wer für den Sommer 2015 noch einen anspruchsvollen Liebesroman sucht, der ist bei Bodo Kirchoff genau richtig. Br. Christophorus Goedereis

Bodo Kirchoff,
Die Liebe in groben Zügen
Gebundene Ausgabe: 670 Seiten
Frankfurter Verlagsanstalt
ISBN-10: 3627001834
ISBN-13: 978-3627001834
Auch als Taschenbuch erhältlich!

Manche brauchen Zeit. Viel Zeit.



Eine Decke, eine Matte. Das muss über 600 Menschen in Frankfurt für die Nacht reichen. Weitere 1400 Menschen haben eine notdürftige Unterkunft angenommen, die ihnen die Stadt Frankfurt anbietet.

Aus vielen Gesprächen kennen wir einen ganzen Fächer von Argumenten, warum doch so viele lieber auf der Straße übernachten als in einem zugewiesenen Bett. Wir können nicht alle Gründe nachvollziehen; aber sagen Sie selbst: Haben Sie nicht auch schon im Leben so entschieden, dass selbst nahe Angehörige

den Kopf geschüttelt haben? Das Herz hat oft Gründe, die der Verstand nicht kennt. In der gastfreundlichen Offenheit des Franziskustreffs erleben manche „Brüder (und: Schwestern!) von der Straße“, was sie solange vermisst haben: Einfach da sein dürfen, ohne viele Fragen, ohne begründen zu müssen, ob ihnen ein Frühstück auch zusteht oder nicht.

Dem einen oder anderen gelingt sogar eine gewisse Treue zum Franziskustreff – ein zaghafter Beginn manchmal, für einen Termin bei der Sozialberatung, bei der Schuldnerberatung, oder zunächst einfach einmal bei einem Arzt – alles Schritte, die dieser Gast bis vor Kurzem für sich noch für unmöglich gehalten hätte.

Im Namen unserer Gäste und aller Mitarbeitenden danken wir Ihnen. Mit Ihrer Spende öffnen Sie mit uns Morgen für Morgen armen und obdachlosen Mitmenschen die Tür zum Franziskustreff.

Br. Paulus Terwitte
Leiter des Franziskustreffs
Vorstand der Franziskustreff-Stiftung

Ihre Spende für die laufenden Ausgaben des Franziskustreffs erreicht uns so:

Kontoinhaber: Franziskustreff-Stiftung
IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

Bitte tragen Sie im Verwendungszweck Ihren Namen, die Straße und die PLZ ein, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Ausflug der Ehrenamtlichen

Am 9. Mai: Mit dem Schiff nach Eltville, dort Stadtführung und zünftige Einkehr



Kirchort der Frankfurter Dompfarrei St. Bartholomäus

St. Antonius



Foto: www.foto.de - Eva Kröcher

Anfang 2014 haben sich acht lebendige und profilierte Gemeinden in der Frankfurter Innenstadt zu einer Pfarrei neuen Typs zusammengeschlossen: St. Bartholomäus, Allerheiligen, St. Antonius, St. Bernhard, Deutschorden, St. Ignatius, St. Leonhard und Liebfrauen. Das sind die Kirchorte, deren Türme schon seit langem das Stadtbild prägen. Sie haben vieles gemeinsam, aber eben auch manches, was sie von anderen unterscheidet. Diesem eigenen Charakter eines jeden Kirchortes in unserer Nachbarschaft soll hier Raum gegeben werden, damit wir einander besser kennen lernen.

Beginnen wir mit St. Antonius in der Bettinastraße im Westend. Der Kirchort vereint die Gläubigen des südlichen Westends, des Bahnhofs- und des westlichen Gutleutviertels.

1899 gestiftet von der Landgräfin Anna von Hessen, einer geborenen Prinzessin von Preußen wurde die Kirche dem Heiligen Antonius von Padua geweiht. Die Seelsorge übernahm der Kapuzinerorden, der sich damit nach fast hundertjähriger Unterbrechung wieder in Frankfurt ansiedeln konnte. Bis zur Säkularisation 1802 hatte der Orden die ehemalige Antoniterkirche in der Töngesgasse betreut.

Bis 1917 blieben alle katholischen Kirchen Frankfurts Teil einer einzigen Pfarrgemeinde. Pfarrkirche war der Dom. Aus diesem Verbund wurden am 2. April 1917 mehrere Kuratien Gemeinden ausgegliedert, darunter auch St. Antonius. Die Kapuziner wechselten damals nach Liebfrauen, St. Antonius bekam seinen ersten eigenen Diözesanpfarrer.

Zusammen mit der historischen Altstadt brannte die Kirche im Krieg vollkommen aus, wurde danach rasch provisorisch hergerichtet und Mitte der 60er gründlich renoviert. 2007 wurde St. Antonius mit der Nachbargemeinde St. Ignatius fusioniert. Zusammen beheimateten die beiden mehr als 8000 Katholiken und waren damit die größte Gemeinde im Bistum. Seit dem Zusammenschluss wird sie seelsorglich betreut von der Jesuitenkommunität in der Elsheimerstraße. Sieben Messen werden pro Woche angeboten, zwei davon für die italienische ~ und zwei für die kroatische Gemeinde. Für die Banker wird regelmäßig dienstags ein Mittagsgebet angeboten, da es zu den Türmen nur ein Katzensprung ist.

Schwerpunkt der Gemeindearbeit sind regelmäßige Buspilgerreisen, ist eine Frauengruppe

mit angeschlossenen Karnevalsverein und eine mittelgroße Kindertagesstätte mit 60 Kindergarten- und 40 Hortplätzen. Das Betreuungsangebot ist inhaltlich anspruchsvoll mit vielfältigen musikalischen, sprachlichen und kreativen Möglichkeiten. Diese Arbeit mit den Kindern erlaubt viele Elternkontakte. Man trifft sich in der Familienlounge, übt gemeinsam geistliche Lieder und organisiert öffentliche Speisungen für Besucher aus dem Bahnhofsviertel. 15 Kinder gingen in diesem Jahr zur ersten heiligen Kommunion.

Der Kirchenpatron, der Heilige Antonius von Padua stand als Holzfigur jahrzehntelang vor dem Gemeindesaal. Die Figur zeigt den Heili-

gen mit der Bibel in der Hand als Kirchenlehrer. Auf der Bibel kniet das Jesuskind, dem Gesicht des Heiligen zugewandt. Gerade wurde die Figur fachmännisch restauriert und wartet nun darauf, von den vielen jungen Familien und Senioren am Kirchort wiederentdeckt zu werden. „So selig ist kein Seliger, so glücklich ist kein Glücklicher wie ein Mensch, der Gott im Herzen hat“. Mit dieser Weisheit erinnert uns der Heilige daran, wer in der Mitte unserer Gemeinde steht.

Moritz Wedel

Bibelteilen

Liebfrauen ist bunt. Die Besucherinnen und Besucher dieses Ortes kommen aus allen Ecken Frankfurts, des Rhein-Main-



Melden Sie sich gerne beim Kirchenrektor Br. Christophorus Goedereis.

Gebiets und nicht zuletzt: aus der ganzen Welt. Und so vielfältig wie die Menschen sind, so vielfältig sind auch die Angebote, Aktivitäten und Gruppen, die sich zu Gottesdienst, Austausch oder Bildung bei uns versammeln.

BIBELTEILEN AM MONTAG- ODER DIENSTAGABEND

Drei Bibelkreise treffen sich im wöchentlichen Wechsel. Zwei davon jeweils dienstags um 20 Uhr, einer montags um 19.30 Uhr im Turmzimmer. Interessierte sind stets willkommen. Ein Vorgespräch ist jedoch erwünscht.

BIBELTEILEN AM SAMSTAGABEND

Darüber hinaus gibt es an jedem ersten Samstag im Monat um 18.30 Uhr Bibelteilen zum Sonntagsevangelium im Turmzimmer gemeinsam mit Br. Jens Kusenberg.

GESPRÄCH ZUM ALTEN UND NEUEN TESTAMENT

Und schließlich lädt Frau Dr. Kornelia Siedlazcek freitagnachmittags um 15 Uhr im Gemeindesaal zu Gesprächen über das Alte und Neue Testament lädt ein.

Hoch überm Deutschen Eck

Ausflug des Konvents und der hauptamtlichen Mitarbeiter nach Koblenz



Foto: Peter Reulein



Foto: Br. Paulus

Führung durch die Burg Ehrenbr von Koblenz



Foto: Br. Paulus

Es geht abwärts: Mit der Seilbahn von Burg Ehrenbreitstein hinunter zum Deutschen Eck in Koblenz



reitstein oberhalb



Foto: Br. Paulus

Leckeres vietnamesisches Abendessen



Foto: Peter Reulein

Der ehemalige Kapuzinerkonvent Nothgottes im Rheingau - jetzt von vietnamesischen Zisterziensern bewohnt

Wallfahrt zum Kloster Engelberg



Die Franziskanische Gemeinschaft (OFS) ging auch dieses Jahr auf Wallfahrt. Gleich nach den Laudes ging es los nach Großheubach in Unterfranken. Ziel war das Franziskanerkloster Engelberg. Bereits um 1300 befand sich hier eine kleine Kapelle. 1310 wurde dort eine noch heute verehrte Marienstatue aufgestellt. In der Nähe des Klosters befand sich eine heidnische Kultstätte und so wurde die Kapelle dem Heiligen Michael geweiht, dem Kämpfer gegen die heidnischen Götter. Mit der Verehrung des Erzengels und der Gottesmutter, der Königin der Engel, begannen auch die Wallfahrten. Ab 1630 betreuten Kapuzinerbrüder das Kloster, ab 1828 kamen dann Franziskanerbrüder auf den Engelberg.

Von Großheubach führen 612 steinerne Stufen, eine Himmelsstiege, die sogenannten ‚Engelsstiege‘ hinauf zum Kloster. Einige aus der Gruppe stiegen die Stufen auf halber Strecke hoch. Sechs Kapellen laden den Pilger auf seinem Weg zum Kloster zur Besin-

nung ein. Der Engelsstiege-Kreuzweg wurde in früherer Zeit oft auf Knien gebetet.

Oben angekommen, hat man einen schönen Blick auf das Maintal. Vom Kirchenvorplatz sind es nur wenige Meter bis zur Kerzenkapelle und dem wunderschön angelegten Franziskusgarten. Vor der Kerzenkapelle hiel-

ten die Pilger eine kurze Andacht. Br. Gotthard lud sie ein, sich besonders von Worten des Jesuitenpaters Alfred Delp leiten zu lassen: „Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen“. Diese Worte hatte der zum Tode Verurteilte in seiner Todeszelle niedergeschrieben.

Anschließend genossen die Pilger in der Klostergaststätte zünftig bayrisches Mittagessen und die meisten auch ein gutes dunkles Klosterbier. Es folgte ein Abstecher nach Michelstadt. Dort war Zeit für einen kleinen Stadtbummel oder für eine Tasse Kaffee in einem der Straßencafés. Und wer Ruhe und Stille suchte, konnte noch ein wenig in der evangelischen Kirche verweilen.

Ein herzliches Dankeschön für den schönen, besinnlichen Tag gebührt dem Vorsteher der Franziskanischen Gemeinschaft Benjamin Berger und Br. Gotthard Veith, die den Tag vorbereitet und gestaltet haben.

Hannelore Wenzel

„Singin' in the Rain“ in Salzburg

Chöre aus Liebfrauen reisten in die Mozartstadt

Der „Schnürlregen“, eine nicht selten anzutreffende Form des Sprüh- oder Nieselregens, stellt eine Besonderheit des Salzburger Landes dar, deren Bekanntheit auch die Chöre aus Liebfrauen machen durften.

Am Freitag, 1. Mai, ging es in der Frühe vom Frankfurter Hauptbahnhof los. Ein Zwischenstopp wurde in München eingelegt. Am Samstag bekamen wir durch die Stadtführung einen ersten Eindruck über die Kulturmetropole, Mozart- und Festspielstadt Salzburg. Wer wollte, konnte kulinarische Köstlichkeiten wie Salzburger Nockerl oder die „Original“-Mozartkugeln probieren.

Im traumhaft gelegenen Kapuzinerkloster, hoch über den Dächern von Salzburg, begegneten wir Bruder Tomasz und Ausbildungsleiter Bruder Bernd Kober, der seine Wurzeln in Liebfrauen hat. Sie führten uns durch Kloster und Kirche, deren hervorragende Akustik wir mit einigen Chorwerken erproben durften. Ein Höhepunkt der Reise war die musikalische Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes im Salzburger Dom. Herr Knaust (Organist) erläuterte die umfangreiche Kirchenmusik am Dom und beschrieb, wie Mozart dort seine Kirchenwerke aufführte. Abschließend führte er die große Orgel vor.

Da Salzburg die Stadt mit den meisten Dirndlgeschäften ist, nutzen einige Damen die Gelegenheit, modische Dirndl zu erwerben. „Reine Männersache“ waren hingegen musikalische Einlagen der Tenöre und Bässe auf der Überquerung des Wolfgangsees. Vor dem berühmten „Weißen Rössl“ in St. Wolfgang wurde



Foto: Jürgen Pfau

das gleichnamige Lied angestimmt, allerdings im schon erwähnten Nieselregen, quasi „Singin' in the rain“.

Auf der Rückreise wurde in der Fuggerstadt Augsburg Halt gemacht. Beim spontanen Singen auf dem Marktplatz waren uns sogar einige Sonnenstrahlen vergönnt. Trotz Schnürlregen war die Reise ins Salzburger Land ein wunderschönes Erlebnis. Und das nächste Ziel der Chöre ist auch schon angepeilt: In 2016 geht es mit Palestrina und Monteverdi im Gepäck nach Verona und Venedig.

Peter Reulein

Optimismus wird belohnt

Sträuße für Mariä Himmelfahrt aus der Rhön



Trotz heftigem Regen am Morgen des 27. Juni fuhr auch in diesem Jahr wieder eine Gruppe aus Liebfrauen in die Rhön, um Kräuter zu sammeln.

Da alle Teilnehmer ausgeprägte Optimisten waren, ließ auch Petrus sich umstimmen und schenkte uns einige trockene Stunden zum Sammeln. So können wir am Fest Mariä Himmelfahrt wieder vielen Menschen eine Freude machen, wenn wir gesegnete Kräutersträußchen verteilen.

Hildegard Döring-Böckler



Kräutersegnung an Mariä Himmelfahrt

Bei der Kräutersegnung handelt es sich um einen Brauch, der bis in graue Vorzeit hineinreicht und durchaus noch vorchristliche Wurzeln hat. Zu allen Zeiten haben die Menschen das Bedürfnis verspürt, Gott dafür zu danken, dass er ihnen mit den Kräutern der Felder, Wiesen und Wälder Mittel gegen die vielen bedrohlichen Krankheiten gegeben hatte.

Diese Bedürfnisse nahm die Kirche, als sie den Heiden im frühen Mittelalter das Wort Gottes verkündete und sie zum christlichen Glauben bekehrte, durchaus ernst. Anstatt die Bräuche, die sich um die Heilkräuter rankten, einfach als Teufelswerk zu beseitigen, gab man ihnen eine neue, christliche Form: Es entstand die Segnung der Kräuter am Tag des Festes Mariä Himmelfahrt, am 15. August, also in der Zeit, in der viele der wichtigsten Heilkräuter gesammelt wurden. Die vom Priester gesegneten und in den Häusern aufbewahrten Kräuter wurden zur Abwehr von Krankheiten oder bedrohlichen Situationen wie Unwettern benutzt.

Das Fest Mariä Himmelfahrt und der Brauch der Kräutersegnung wurden durch fromme Legenden miteinander verbunden. So erzählte man sich, dass die Apostel drei Tage nach ihrem Tod, die Gottesmutter nicht mehr vorfanden, dafür aber Rosen und Lilien, und dass die Umgebung erfüllt war mit dem Duft vieler dort wachsender Heilkräuter.

Dass der Brauch der Kräutersegnung bei uns in den vergangenen Jahrzehnten vernachlässigt worden war, dürfte vor allem daran liegen, dass für die modernen Menschen die

Heilkräuter nicht mehr so wichtig waren, wie für ihre Vorfahren. Immerhin hat die Medizin uns eine Fülle von wirkungsvollen Medikamenten beschert, die die Heilkräuter überflüssig zu machen schienen. In den letzten Jahren jedoch war der Glaube an die Überlegenheit der modernen Medikamente mehr und mehr ins Wanken geraten. Zunehmend erkennen wir die Grenzen, die der menschlichen Wissenschaft gesetzt sind. Dies hat zu einer Rückbesinnung auch auf die Kräfte der Heilkräuter geführt. Man bevorzugt bei Medikamenten solche Präparate, die natürliche Substanzen, wie sie auch in Heilkräutern vorkommen, enthalten.

Im Zeichen einer wiedergefundenen Wertschätzung von Heilkräutern erscheint es durchaus sinnvoll, den Brauch der Kräutersegnung wieder zu pflegen. Dies freilich ohne die magischen Vorstellungen unserer Vorfahren - zur Abwehr von Blitzschlag ist ein Blitzableiter sinnvoller als das Verbrennen von Kräutern.

Wenn die Kräuter im Festgottesdienst von Mariä Himmelfahrt gesegnet werden, so soll dies der Dank an Gott für die Kräuter mit ihren heilenden Kräften sein. Die als Sinnbilder für das gesamte Heil stehen, das Gott uns schenkt, auch als Dank an Maria, die, indem sie sich dafür entschieden hat, die Mutter Gottes zu werden, dem Heil in der Person von Jesus Christus den Weg in unsere irdische Welt bereitet hat.

Zur Verfügung gestellt von Hildegard Döring

Der unbekannte Dritte – Pfingsten, das Fest des Geistes

Studientag für liturgische Mitarbeiter

Bei diesem Studientag für die liturgischen Mitarbeiter der Gemeinde, der am 6. Juni stattfand, ging es um die Kraft, die im liturgischen Handeln zur Wirkung gelangt und die sich nicht so leicht in Worte fassen lässt. Dr. Stefan Scholz versuchte den Teilnehmern den dreifaltigen Gott näherzubringen und führte sie schließlich anhand von Schaubildern langsam an den heiligen Geist heran.

Der Tag hat wieder einmal gezeigt: Wer an solchen Studientagen teilnimmt, gewinnt nicht nur für sich; er zeigt damit auch sein lebendiges Interesse an einer guten Qualität im liturgischen Handeln.

Hannelore Wenzel

Auch wenn dies stellenweise keine leichte Kost war, folgten die Teilnehmer seinen Ausführungen mit großem Interesse. Nicht nur die Bibel, sondern auch die großen griechischen Philosophen wie Platon und Aristoteles kamen zur Sprache.



Foto: Hannelore Wenzel

Die Mitarbeiter und der Referent Dr. Stefan Scholz (2. v.l.) lassen sich den Pausensnack schmecken.

St. Bartholomäus

Stadtkirchenfest

So. 30. August 2015

Wallfahrten zum Dom

10:00 Uhr

Festgottesdienst im Dom

mit Reliquienprozession
Hauptzelebrant und Prediger:
Stadtdekan Johannes zu Eltz

11:30 Uhr

Fest auf dem Domplatz

Musik, Begegnung, Speisen u. Getränke

15:00 Uhr

Bartholomäusvesper im Dom

anschließend
Ehrung mit der Bartholomäuspiakette

Fachstelle für kath. Stadtkirchenarbeit, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main





Proben

Vocalensemble Liebfrauen

mittwochs 19.30 – 21 Uhr
im Gemeindesaal
(erste Probe nach der Sommerpause
am 9. September)

Die „Cappuccinis“

(mit jungen Erwachsenen)
dienstags bzw. montags -
nach Vereinbarung
jeweils 19.30 bis 21 Uhr
im Kapuzinerkeller

Choralschola

Donnerstag, 3. September
19.15 Uhr in der Kirche

Kantorenprobe

Nach Vereinbarung

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

Sonntag, 2. August und 6. September,
10 Uhr
Choralamt mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 26. Juli

11.30 Uhr

Familiengottesdienst mit dem
Instrumentalensemble

Sonntag, 30. August

10 und 11.30 Uhr

mit St. Daniels-Chor aus Russland

Gottesdienste mit NGL

Sonntag, 2. August und 6. September
jeweils 20.30 Uhr

Konzerte

Orgelmeile in Liebfrauen am Samstag, 29. August 2015, 19 Uhr

„Rhapsodie in blue“

Orgel: Peter Reulein
Harold Britton (*1923): Variationen über
„I got rhythm“ von George Gershwin
George Gershwin (1898 – 1937): „Rhap-
sodie in blue“ (Bearbeitung für Orgel)

Eintritt frei

Chormeile in Liebfrauen am Sonntag, 30.8.2015, 20 Uhr

„Sommerpsalm“

Thomaskantorei Frankfurt
Leitung: Tobias Koriath
Werke von M. Bruch, J. H. Schein, Mau-
ersberger und J.S. Bach u.a.

Eintritt frei



Bildungswerk Liebfrauen lädt ein

Dienstagabends im Citykloster - jeweils um 19.30 Uhr

21. Juli 2015

DIE FLUCH- UND KLAGEPSALMEN

Vortrag von Dr. Kornelia Siedlaczek

Den traditionellen Gattungsbezeichnungen in der Psalmenforschung folgend, sind die Klagepsalmen die weitaus zahlreichsten im Psalter. Krieg, Verfolgung, Flucht, Vertreibung, Todesnot, Angst, Krankheit geben durch alle Zeiten hindurch Anlass zur Klage, wobei „Krankheit“ und „Verfolgung“ die zentralen Topoi sind.

Zwischen Klage und „Fluch“ besteht in den Psalmen ein enger Zusammenhang. Und für beide Psalmen-„arten“ gilt: sie machen deutlich, dass im Gebet alles vor Gott getragen werden kann.

28. Juli 2015

KRIEG UND FRIEDEN IM ALTEN TESTAMENT

Vortrag von Dr. Kornelia Siedlaczek

Im Psalter und darüber hinaus ist der „Krieg“ ein Thema des sog. „Alten Testaments“, das ja oft als besonders „kriegerisch“ gilt. Aber der textliche Befund ist keineswegs eindeutig. An diesem Abend werden verschiedene Aspekte der Vorstellung vom Krieg in der hebräischen Bibel untersucht und wird der Frage nachgegangen, wie Gott sich dazu positioniert.

Dr. Kornelia Siedlaczek ist Theologin und als Referentin für Theologische Erwachsenenbildung beim Bildungswerk Frankfurt/M. tätig.



8. September 2015 ERFRISCHE GEIST UND SINN

Vortrag von Otto Pötter

Viele Menschen fühlen sich überfordert, nicht nur beruflich, oft auch privat. Es fehlt an einem gesunden Maß zwischen Leistung und Muße. Dabei wird die Muße oft mit „Nichtstun“ ver-



wechselt. Also wird auch noch die letzte freie Stunde mit rekordverdächtigen Aktivitäten verplant. Es winkt der „Burn-out“. Besser wäre es, für etwas zu brennen, was Geist und Sinne erfrischt und das Herz weitet. In der dritten Strophe des bekannten Kirchenliedes „Nun danket all und bringet Ehr“ spricht Paul Gerhard (1607-1676) von „ein fröhlich Herz“, frei von „all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz“. Zu schön, um wahr zu sein? Nein, doch die Voraussetzung ist, immer mal wieder Geist und Sinn zu erfrischen. Welche Möglichkeiten sich dafür im Alltag bieten, das erfahren Sie in diesem Vortrag.

Otto Pötter ist bundesweit tätiger Dozent für logotherapeutische (sinnzentrierte) Persönlichkeitsentwicklung nach Viktor E. Frankl unter Berücksichtigung der Individualpsychologie nach Alfred Adler.

15. und 22. September 2015 DAS MARKUSEVANGELIUM ALS KULTURELLES GEDÄCHTNIS

Vorträge von Prof. Dr. Sandra Hübenthal

Wir haben uns daran gewöhnt, das Markusevangelium entweder als weitgehend objektive Berichte oder als religiöse Unterweisungstexte, als Geschichte vom Leben und Wirken Jesu zu lesen. Ebenso sind wir es gewohnt,



Evangelien nicht an einem Stück zu lesen, sondern ausschnittsweise. Beides unterscheidet uns von den frühen Christen. Nach allem, was wir heute wissen, waren die Adressaten des Markusevangeliums keine Heiden, die erst noch bekehrt werden mussten und sie hörten direkt „den ganzen Markus“. Die Geschichte war bereits Teil ihres Lebens, bevor sie im Markusevangelium eine Form fand, die ihrer eigenen Erfahrung entsprach. Die beiden Vorträge gehen diesen beiden Fragen nach: Was heißt es, das Markusevangelium als Vermächtnis einer Erinnerungs- und Erzählgemeinschaft zu lesen, in dem diese sich und ihren Glauben ausdrückt? Und was ändert sich für das Verständnis, wenn man einen Text wie das Markusevangelium an einem Stück und nicht als weithin unverbundene Ansammlung von Einzeltraditionen liest?

Sandra Hübenthal ist Professorin am Lehrstuhl für Exegese und Biblische Theologie im Department für Katholische Theologie an der Universität Passau tätig

**29. September 2015
JUDEN UND CHRISTEN –
GESCHWISTERRELIGIONEN UND
EINE GESCHICHTE VON ABLEH-
NUNG UND FEINDSCHAFT**

Vortrag von Roland Zitzmann

Das Christentum hat weder das Judentum abgelöst, noch ist es „einfach“ daraus hervorgegangen.

Das Verhältnis von Judentum und Christentum zeigt die Beziehungspalette von Harmonie bis

Hass auf. Zwei Frauen müssen in der Kunst oft „herhalten“, um das spannungsreiche Verhältnis zwischen Kirche (Ecclesia) und Synagoge auszudrücken; an dem Abend betrachten wir diese Beziehung von „Mutter und Tochter“, „Schwestern“ und „Rivalinnen“. Sie sind blutsverwandt und doch oft feindlich gegenübergestellt, die Kirche in der Pose der Siegerin und die Synagoge blind mit gebrochener Lanze.



Roland Zitzmann ist Diplom-Theologe und als Religionslehrer im Kirchendienst der Erzdiözese in Nürnberg tätig.

Franziskanische Gemeinschaft (OFS)

Der OFS-Samstagstreff trifft sich am 25. Juli, 29. August und 26. September jeweils um 14 Uhr im Gruppenraum. Benjamin Berger OFS wird im Juli aus dem Buch „Mit Franziskus auf dem Weg“ das 14. Kapitel „Geschwisterlichkeit im OFS“ moderieren. „Die universale Geschwisterlichkeit“ ist das Thema im August und wird von Siegfried Freiburger gestaltet, Anni Thies OFS den Nachmittag zum Thema „Sinn und Anspruch evangelischer Armut“ moderieren.

Die Themen der Monatsversammlungen am 2. August und 6. September standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest und werden im Schaukasten veröffentlicht. Beide Monatsversammlungen beginnen wie gewohnt um 14.30 Uhr im Chorraum der Liebfrauenkirche und setzen sich danach im Gemeindesaal fort.

Zu allen Veranstaltungen sind Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

Familiengottesdienst

SONNTAG, 26. JULI
11.30 UHR
LIEBFRAUENKIRCHE



Die Familiengottesdienste in Liebfrauen sind eine besondere Einladung an Kinder, Jugendliche und Familien. Die Gottesdienste sind mit einzelnen altersgerechten Elementen gestaltet, die jedoch in den „normalen“ Sonntagsgottesdienst integriert sind. Alle sind herzlich willkommen!

Kräutersammeln in der Rhön

SAMSTAG, 1. AUGUST
ABFAHRT 8.26 UHR
HAUPTBAHNHOF FRANKFURT

Zum zweiten Mal in diesem Sommer laden wir ein zum Sammeln von Kräutern und Blumen für die Weihe an Mariä Himmelfahrt (15. August).

Diesmal führt unser Weg (ca. 1 ½ . Stunden) von der Wasserkuppe über den Weyersberg zur Enzianhütte bei Poppenhausen, wo wir ein zünftiges Mittagessen einnehmen können. Von dort laufen wir zum Grabenhöfchen (½ Stunde), wo der Bus nach Fulda abfährt.

Leitung: Hildegard Döring-Böckler
Kosten: 15 EUR
Weitere Information und Anmeldung an der Klosterpforte

Bibelgespräch zum Neuen Testament - Spezial im Sommer - „Auf dem (Lebens-)Weg mit Gott. Psalmen als Wegbegleiter“

FREITAG, 7., 14. UND 21. AUGUST
15 UHR
GEMEINDESAAL

Das Psalmengebet ist seit Jahrtausenden ein fester Bestandteil jüdischer und christlicher Gebetspraxis. Lob, Preis, Bitte, Dank, Klage finden darin ihren Ausdruck. Vor allem aber thematisieren sie in klarer Sprache existentielle Grund- und Grenzsituationen. Sie sind eingeladen, drei der bekanntesten Psalmen näher kennen zu lernen und über ihre Bedeutung für das eigene Leben ins Gespräch zu kommen.



7. 8.: Der Weg der Gerechten. Psalm 1 – das Tor zum Psalter
14. 8.: Die dunkle Schlucht. Psalm 23 – der vermutlich bekannteste Psalm

21. 8.: Das gewisse Ende. Psalm 90 –
der sterbliche Mensch

Die Nachmittage können einzeln besucht werden.

Leitung: Dr. Kornelia Siedlazcek

Fairtrade-Produkte

SONNTAG, 9. AUGUST UND 13. SEPTEMBER
FRANZISKUSTREFF

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten findet wie üblich am zweiten Sonntag im Monat nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr sowie 17 Uhr im Franziskustreff statt. Neben dem Verkauf der FAIRTRADE-Produkte werden Kaffee, Tee und selbstgebackener Kuchen angeboten.

Unsere Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

Kinderkirche

SONNTAG, 9. AUGUST UND 13. SEPTEMBER
JEWEILS 10 UHR
GEMEINDESAAL

Am 9. August und am 13. September findet der Kindergottesdienst für Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter um 10 Uhr im Gemeindefaal von Liebfrauen statt. Nach dem kindgerechten Wortgottesdienst können sich alle bei Kaffee, Saft und Kuchen stärken.

Mariä Himmelfahrt Patrozinium der Liebfrauenkirche

SAMSTAG, 15. AUGUST

Am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel feiern wir das Patrozinium unserer Liebfrauenkirche. Wir beginnen den Festtag am Freitag, 14. August, mit der Vorabendmesse um 18 Uhr. Am Tag selbst laden wir zu Eucharistiefeiern um 7, 10 und 17 Uhr, ebenso zum Morgenlob um 8 Uhr, die Vesper entfällt an beiden Tagen.

Frauentreff

SAMSTAG, 15. AUGUST UND
12. SEPTEMBER, JEWEILS 15 UHR
LOHRBERG / GEMEINDESAAL

Am 15. August finden sich die Teilnehmerinnen zu einem Spaziergang auf dem Frankfurter Lohrberg zusammen.

Am 12. September ist ein Treffen gemeinsam mit Br. Christophorus - das Thema stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Wer sich für den Frauentreff interessiert, kann sich mit Frau Ingrid Noll telefonisch in Verbindung setzen (Tel: 069-599249).

Bildungswochenende

FREITAG, 28. BIS SONNTAG, 30. SEPTEMBER
HAUS SCHMERLENBACH

Vom 28. bis 30. August findet ein Bildungswochenende zum Thema "Liebe" im Haus Schmerlenbach bei Aschaffenburg statt. Eingeladen sind alle, die sich für das Thema

interessieren. Wir werden uns bemühen, unsere verschiedenen Angebote auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmer auszurichten. Auch eine Kindergruppe wird es geben.

Leitung, Hildegard Döring-Böckler, Tanja und Bernhard Weisenfeld (Theologen und Religionspädagogen). Anmeldung an der Klosterpforte

Orgel- und Chormeile

SAMSTAG, 29. AUGUST
UND SONNTAG, 30 AUGUST

Am Wochenende des alljährlichen Frankfurter Museumsuferfestes laden wir wieder zur Chor- und Orgelmeile. Am Samstag wird Peter Reulein Variationen zu bekannten Melodien des Komponisten George Gershwin präsentieren und am Sonntag singt die Thomas-kantorei u.a. Werke von M. Bruch und J.S. Bach. Der Eintritt ist frei.

Fastenwoche nach Hildegard von Bingen

FREITAG, 4. SEPTEMBER BIS
DONNERSTAG 10. SEPTEMBER

Fasten bedeutet für Hildegard Erholung, Reinigung und Läuterung. Leib und Seele sieht sie wie ein Ehepaar miteinander verbunden, und es ist wichtig, dass keiner den anderen beherrscht. Dem Leib wird deshalb in der Fastenwoche nicht nur Verzicht auferlegt, sondern besondere Aufmerksamkeit und Pflege zuteil. Die Seele mit ihren Bedürfnissen und Eigenheiten soll liebevoll wahrgenommen werden.

Wie in den vergangenen Jahren bietet Frau Hildegard Döring-Böckler wieder eine Fastenwoche zur Einstimmung auf den Herbst an.

Anmeldung an der Klosterpforte. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Offener Seniorentreff

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER
UND 16. SEPTEMBER
TAGESFAHRT / GEMEINDESAAL

In den Monaten Juli und August hat der Offene Seniorentreff Sommerpause.

Die diesjährige Tagesfahrt wird am Mittwoch, 9. September, stattfinden und nach Koblenz und in den Rheingau führen. Br. Christophorus wird die Fahrt begleiten - nähere Informationen stehen voraussichtlich ab Ende Juli zur Verfügung. Anmeldung und Zahlung des Reisepreises wie immer an der Klosterpforte.

Am Mittwoch, 16. September, laden wir wieder in den Gemeindesaal ein. Das Thema wird noch bekanntgegeben

Anschließend ist jeweils Gelegenheit zum geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind immer willkommen.

Nightfever

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER

19 UHR

LIEBFRAUENKIRCHE

Am Samstag, 19. September, findet von 19 bis 23 Uhr ein Nightfever-Abend statt. Er beginnt mit einer heiligen Messe und der Aussetzung des Allerheiligsten. Es besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Gebet mit Priestern oder Mitgliedern des Laiengebets Teams. Außerdem kann ständig auch das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen werden.

Kalender

Dienstag, 21. Juli

19.30 Uhr
Vortrag: „Die Fluch- und Klagepsalmen“ (S. 26)
Gemeindesaal

Samstag, 25. Juli

14 Uhr
OFS
Gruppenraum

Montag, 27. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 28. Juli

19.30 Uhr
Vortrag: „Krieg und Frieden im Alten Testament“ (S. 26)
Gemeindesaal

Samstag, 1. August

8 Uhr (Abfahrt 8.26 Uhr)
Kräutersammeln in der Rhön
Hauptbahnhof Frankfurt

Sonntag, 2. August

15 Uhr
OFS
Gemeindesaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 3. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 7. August

15 Uhr
Bibelgespräch zum Neuen Testament
Gemeindesaal

19 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

Sonntag, 9. August

Nach den Gottesdiensten um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

Montag, 10. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 14. August

15 Uhr
Bibelgespräch zum Neuen Testament
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Kreis junger Leute
Gemeindesaal

Samstag, 15. August

Hochfest Mariä Himmelfahrt
7, 10 und 17 Uhr
Liebfrauenkirche

15 Uhr
Frauentreff
Lohrberg

Sonntag, 16. August

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 17. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 21. August

15 Uhr
Bibelgespräch zum Neuen Testament
Gemeindesaal

Montag, 24. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 28. August

19.30 Uhr
Kreis junger Leute
Gemeindesaal

Samstag, 29. August

14 Uhr
OFS
Gruppenraum

19 Uhr
Orgelmeile
Liebfrauenkirche

Sonntag, 30. August

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

20 Uhr
Chormeile
Liebfrauenkirche

Montag, 31. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 4. September

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Samstag, 5. September

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Sonntag, 6. September

15 Uhr
OFS
Gemeindsaal

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Montag, 7. September

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Dienstag, 8. September

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

19.30 Uhr
Vortrag: „Erfrische Geist
und Sinn“ (S. 27)
Gemeindsaal

Mittwoch, 9. September

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Donnerstag, 10. September

18 Uhr
Fastenexerzitien
Gemeindsaal

Freitag, 11. September

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Neuen Testament
Gemeindsaal

19 Uhr
KJL
Gemeindsaal

Samstag, 12. September

15 Uhr
Frauentreff
Gemeindsaal

Sonntag, 13. September

Nach den Gottesdiensten
um 10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindsaal

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller

Montag, 14. September

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 15. September

19.30 Uhr
Vortrag: „Das Markus-
evangelium als kulturel-
les Gedächtnis“ (S. 27)
Gemeindsaal

Mittwoch, 16. September

15 Uhr
Seniorentreff
Gemeindsaal

Freitag, 18. September

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Neuen Testament
Gemeindsaal

Samstag, 19. September

19 Uhr
Nightfever
Liebfrauenkirche

Montag, 21. September

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 22. September

19.30 Uhr
Vortrag: „Das Markus-
evangelium als kulturel-
les Gedächtnis“ (S. 27)
Gemeindsaal

Freitag, 25. September

15 Uhr
Bibelgespräch zum
Neuen Testament
Gemeindsaal

Samstag, 26. September

14 Uhr
OFS
Gruppenraum

Sonntag, 27. September

18 Uhr
Sacred Harp
Kapuzinerkeller



Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

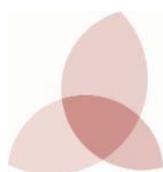
	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
August				
Di 04.	Frau Mühlhause	Frau Mühlhause	Br. Christophorus	Br. Christophorus
Mi 05.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 06.	Frau Jörg	Frau Jörg		
Fr 07.			Br. Jürgen M.	Br. Jürgen M.
Di 11.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Herr Menne	Herr Menne
Mi 12.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 13.	Br. Gotthard	Br. Gotthard		
Fr 14.	Br. Christian	Br. Christian		
Di 18.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi 19.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Dohnal	Herr Dohnal
Do 20.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Br. Stefan	Br. Stefan
Fr 21.	Herr Menne	Herr Menne		
Di 25.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa		
Mi 26.	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr		
Do 27.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Fr 28.			Br. Christian	Br. Christian

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Anmeldung zum Gespräch im Turmzimmer:

069-297 296-0

turmzimmer@liebfrauen.net



EUCARISTISCHE ANBETUNG IN DER ANBETUNGSKAPELLE

Sonntag

12.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Montag bis Freitag

7.30 Uhr bis 18.45 Uhr

Samstag

7.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Sakramentaler Segen:

Samstags und sonntags 16.45 Uhr,
an Hochfesten wochentags (wenn die Vesper entfällt): 17.45 Uhr

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net

Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0

Öffnungszeiten der Pforte

Montag bis Freitag:

9 Uhr bis 13 Uhr

14 Uhr bis 18 Uhr

Samstag: 9 Uhr bis 13 Uhr

Anmeldung zur Taufe und Aufnahme in die katholische Kirche

Taufe finden nach Absprache jeweils um 14 Uhr am 1. Samstag und am 3. Sonntag im Monat statt. Zur Anmeldung von Tauffeiern, bei Fragen zum Wiedereintritt oder zur Aufnahme in die katholische Kirche wenden Sie sich bitte an die Klosterpforte oder per E-Mail: rektor@liebfrauen.net

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

18.00 Uhr Eucharistiefeier

18.45 Uhr Vesper – Abendlob mit sakramentalem Segen

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier

8.00 Uhr Laudes – Morgenlob

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.05 Uhr Gebet am Mittag

17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.45 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

Das Frankfurter Evangelienspiel

2015 Hof der Liebfrauenschule
Schäfergasse 23, Frankfurt a.M.



Es spielt der Verein LUKAS14 25.7. bis 2.8.2015, 20 Uhr
Regie: Andreas Walther-Schroth 26.7. und 2.8. nur 16 Uhr
und Christina Kupczak Eintritt frei, Spende erbeten

Weitere Informationen unter www.lukas14.de

LiebfrauenBrief

www.liebfrauen.net

